

Neueste Nachrichten

Zugleich Gönzenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Köpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 Mk. monatlich ausschließlich Frachtposten. Erscheint werktäglich. — Bei Ausfall der Lieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von höherer Gewalt, Streit etc. kein Anspruch auf Entschädigung. Für unversandte eingekaufte Zuschriften übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Preisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger
Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm breite Nonpareillezeile kostet 20 Bsp. Lokale Gelegenheitsanzeigen nach besonderem Tarif. — Die 88 mm breite Nonpareille-Neblanzeile kostet 1.—, zwischen Text 1.50 Mk. — Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen nach Möglichkeit aber ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Bsp.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 42

Freitag, den 19. Februar 1932

7. Jahrgang

Die deutschen Abrüstungsvorschläge.

Botschafter Nodolny begründet die deutschen Vorschläge.

Die Ausnahme der deutschen Vorschläge.

Ein umfassendes Abrüstungsprogramm.

Genf, 19. Februar.

Die deutsche Regierung hat der Genfer Abrüstungskonferenz in einer Denkschrift ein umfassendes Abrüstungsprogramm vorgelegt. In der Donnerstags-Sitzung der Konferenz begründet der deutsche Vertreter, Botschafter Nodolny die deutschen Abrüstungsvorschläge in einer längeren Rede. Er wies einleitend darauf hin, daß es für Deutschland nahe gelegen habe, die allgemeine Abrüstung

einfach entsprechend den Versailler Bestimmungen zu fordern,

und entsprechend die Versailler Entwaffnungsbestimmungen in entsprechenden Abrüstungsentwürfen vorzulegen. Deutschland habe jedoch sich darauf beschränkt, nur die Hauptgrundlagen dieser Bestimmungen vorzulegen, deren Anwendung es für alle Staaten als möglich erachte.

Die deutschen Vorschläge umfassen das gesamte Gebiet der Abrüstung.

Nodolny begründete dann die verschiedenen Abschnitte der deutschen Abrüstungsvorschläge, und wies auf Sinn und Bedeutung der deutschen Vorschläge hin.

Es sei undenkbar, daß ein Zustand belassen werde, bei dem Deutschland — das vollberechtigte Mitglied des Völkerbundes sei — auf einem der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Bundes einer Beschränkung unterliege. Der Völkerbund habe schon 1928 festgestellt, daß der Stand der allgemeinen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen gestatte.

Die deutschen Vorschläge.

Im einzelnen sehen die deutschen Vorschläge vor: Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und, soweit diese nicht erfolgt, die angemessene Bewertung der ausgebildeten Reserven, ferner eine möglichst genaue Festsetzung des Prozentsatzes an Offizieren und eine Ausschaltung der militärischen Verbände von Polizei, Gendarmerie und ähnlichen Formationen. Hinsichtlich des Materials der Landrüstung wird Verbot der schweren Geschütze außerhalb der Festungen, Beschränkungen des Kalibers der Geschütze innerhalb der Festungen und der Minenwerfer, sowie Verbot jeglicher Kampfwagen; ferner Festsetzung der jedem Staat zuzubilligenden Art und Menge der erlaubten Waffen. Hinsichtlich der Befestigungen wird deren Anlage und Unterhaltung verboten, soweit sie wegen ihrer Nähe zu Landesgrenzen eine Bedrohung des Nachbarstaates darstellen. Bezüglich der Seestreitkräfte wird eine Höchsttonnage von 10 000 Tonnen, ein völliges Verbot von Flugzeugmutter Schiffen und Unterwasserfahrzeugen vorgeschlagen sowie für Linien Schiffe, Kreuzer und Zerstörer Höchsttonnagegrenzen festgesetzt. Das Personal der Marine soll nur im Wege freiwilliger Verpflichtung rekrutiert und für Offiziere und Deckoffiziere ein bestimmter Prozentsatz festgesetzt werden. Küstenbefestigungen sollen bestehen bleiben, jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden. Die Luftstreitkräfte sollen vollständig verboten und das gesamte in Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte soll zerstört werden.

Die allgemeinen Bestimmungen der deutschen Vorschläge enthalten das Verbot der militärischen Verwendung von Gasen, des Bakterienkrieges sowie die Vorbereitung und die Verwendung dieser Kampfmittel. Ferner wird ein Ein- und Ausfuhrverbot von Kriegswaffen, Munition und Kriegsgerät mit gewissen Ausnahmen gefordert, schließlich eine Regulierung der privaten und staatlichen Herstellung von Kriegswaffen und Munition verlangt.

Bezüglich der Ausgabenbeschränkung wird nach Artikel 8 der Völkerbundsatzung ein offener und erschöpfender Austausch von Angaben über die Rüstungsausgaben zwischen den einzelnen Staaten vorgeschlagen, und die budgetäre Rüstungsbeschränkung abgelehnt. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen soll durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Ueberwachung sichergestellt werden.



MacDonald nach seiner Augen-Operation, beim Verlassen des Hospitals.

Der englische Premierminister MacDonald mußte sich dieser Tage einer Augen-Operation unterziehen, die glücklich verlief, er kann sich aber noch nicht seinen Amtsgeschäften widmen, sondern muß völlige Ruhe bewahren.

Das Echo der Konferenz.

Ueber die Aufnahme der deutschen Abrüstungsvorschläge auf der Genfer Konferenz wird gemeldet: Allgemein wird die sachliche Schärfe der deutschen Vorschläge, sowie die gemäßigtere Form der Verbringung hervorgehoben. Die französische Abordnung erklärte, daß sie das Höchstmaß an sachlichen Forderungen, gekleidet in das Mindestmaß von gemäßigter Formulierung darstellen.

Die deutschen Vorschläge sind auf italienischer Seite die Forderung auf Abschaffung der Wehrpflicht und der Grenzbefestigungen nicht als durchführbar angesehen. Die praktische Bedeutung der deutschen Vorschläge für die weitere Arbeit der Abrüstungskonferenz wird übereinstimmend dahin bewertet, daß die Konferenz nunmehr gezwungen sein wird, in den Ausstellungen neben dem Abkommensentwurf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz und den französischen Vorschlägen auch über die deutschen Forderungen zu verhandeln.

Ein Gegenstoß gegen Deutschland.

Genf, 19. Februar.

Wie von unerrichteter Seite verlautet, beabsichtigen die Abordnungen von Frankreich, Belgien, Polen, Finnland und der Kleinen Entente als Gegenvorstoß gegen die deutschen Abrüstungsvorschläge einen neuen gemeinsamen Antrag einzubringen, der im schroffen Gegensatz zu den deutschen Vorschlägen als Hauptpunkt der allgemeinen Abrüstung Ueberwachung der Herabsetzung der Heeresausgaben aller Staaten fordert.

Vor der Präsidentenwahl.

Landvolk für Hindenburg.

Berlin, 19. Februar.

Der Vorstand des Deutschen Landvolks veröffentlicht zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf für die Kandidatur Hindenburg. Es heißt am Schlusse des Aufrufes:

Hindenburg hat dem deutschen Volke das höchste Vorbild deutschen und preußischen Pflichtgefühls gegeben. In ihm erstand uns wieder ein wahrhafter erster Diener im Staate. Wie seinem deutschen Volk, so hat Hindenburg alle Zeit dem deutschen Bauerntum, das auch ihm die Grundlage von Staat und Volk bedeutet, die Treue bewahrt. Die Männer und Frauen des deutschen Landvolks fordern wir auf, in gleicher Treue wie 1925, zu Hindenburg zu stehen und mit ihren Stimmen dafür zu sorgen, daß unter Hindenburgs Führung wieder ein freies und starkes Deutschland erblebt.

Die Hindenburg-Ausschüsse.

Der zur Vorbereitung des Wahlvorschlages Hindenburg von Oberbürgermeister Dr. Sahm gegründete Hindenburg-Ausschuß hat seine Tätigkeit beendet. Für die in den einzelnen Ländern und in den preußischen Provinzen schon bestehenden und noch in Bildung befindlichen Hindenburg-Wahlausschüsse ist eine zentrale Geschäftsstelle eingerichtet worden. Sie führt den Namen „Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse“. Für die Zentralstelle wird ein überparteiliches Kuratorium gebildet, dessen Zusammensetzung alsbald bekanntgegeben wird.

Die Pressestelle des Reichskriegerbundes Riffhäuser teilt mit: Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der Präsident des Riffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, einem zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl neu gebildeten „Hindenburg-Ausschuß“ angehören oder den Vorsitz dieses Ausschusses übernehmen werde, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Der Reichsparteivorstand der Deutschnationalen hielt in Berlin eine Sitzung ab, die sich mit der Präsidentschaftswahl befaßte. Endgültige Beschlüsse über die Kandidatenfrage wurden nicht gefaßt.

Zu den Gerüchten, die Deutschnationalen wollten den Prinzen Oskar als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufstellen, erklärt die deutschnationale Pressestelle, einweilen könne verneint werden, daß weder von einem Angebot noch von einer Kandidatur durch den Prinzen Oskar die Rede gewesen sei.

Mittrauensantrag im Reichstag.

Große politische Aussprache geplant. — Sturm auf das Kabinett Brüning.

Berlin, 19. Februar.

Der Reichstag wird bekanntlich am kommenden Dienstag, 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung der Dienstausschüsse steht die Festsetzung des Termins für die Reichspräsidentenwahl. Wie man weiß, steht eine Vorlage der Reichsregierung den Sonntag, 13. März, als Wahltag vor. Für einen etwaigen zweiten Wahlgang, der dann nötig sein wird, wenn im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit — mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt — ist der Sonntag, 10. April, in Aussicht genommen.

Die Regierungsvorlage wegen dieser Wahltermine wird von Reichsinnenminister Gröner im Reichstag mündlich begründet werden. Es wird sich sodann eine allgemeine politische Aussprache anschließen. In dieser Aussprache werden auch die verschiedenen Mittrauensanträge, die gegen das Kabinett Brüning im allgemeinen und gegen Minister Gröner im besonderen vorliegen, mitbehandelt werden. Sowohl die Kommunisten, wie die Reichsopposition haben Mittrauensanträge eingebracht. Die Mittrauensanträge gegen den Reichsinnenminister haben den besonderen Zweck, die Sozialdemokraten in Verlegenheit zu bringen, weil diese wegen der bekannten Erlasse Grönners bezüglich des Eintritts von Nationalsozialisten in die Reichswehr kürzlich gegen Gröner eingestellt sind. Bei den Mittrauensanträgen wird es sich also nochmals um einen Generalantrag der Opposition gegen das Kabinett Brüning handeln.

Aufruf der Bayerischen Volkspartei.

München, 19. Februar.

Die Bayerische Volkspartei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Sieben Jahre sind es her, daß die Bayerische Volkspartei ihren Ruf für Hindenburg hat erschallen lassen. Wir haben damals Hindenburg auf den Schild gehoben, weil wir in dem Mann echtes deutsches Wesen verehrten, der in schwersten Zeiten seinem deutschen Volke die Treue hielt. Die Wähler der Bayerischen Volkspartei waren stolz damals, daß ihre Stimme die glückliche Reichspräsidentenwahl vom Jahre 1925 entscheidend beeinflussen konnte.

Die Bayerische Volkspartei hat in ihrer Stellung zu Hindenburg nichts zu ändern. Er ist auch für die Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 ihr Mann. Sie ruft daher ihre Freunde in Stadt und Land auf, geschlossen ihre Stimme für Hindenburg, den wahren Volkskandidaten, abzugeben.“

Remellundgebung im Preußenlandtag.

Mahnahmen der Reichsregierung verlangt.

Berlin, 19. Februar.

Im preußischen Landtag fand eine Rundgebung gegen den Rechtsbruch der Mauer im Remellande statt. Angenommen wurde ein Antrag des Verfassungsausschusses, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort auf die Reichsregierung einzuwirken, alle nur möglichen Maßnahmen gegenüber der litauischen Regierung anzuordnen, um dem vergewaltigten Deutschum im Remellande zu seinem Rechte zu verhelfen.

Die französische Ministerkrise.

Painleve mit der Regierungsbildung beauftragt.

Paris, 19. Februar.

Der Präsident der Republik hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Paul Painleve mit der Kabinettsbildung beauftragt. Painleve hat angenommen.

Nach einer langen Unterredung mit Andre Tardieu hatte sich der Staatspräsident entschlossen, zunächst die Bildung einer Konzentrationregierung zu versuchen. Als langjähriger Kriegsminister und Vater der französischen Seeresreform schien Painleve der geeignete Mann, um zugleich mit den Bedenken der Linken gegen einen allzu scharfen Rechtskurs auf diejenigen der Rechten rechts gerichteten Kammermehrheit gegen eine Wiederkehr einer Kartellregierung zu zerstreuen.

Painleve hat erst kürzlich während der Abrüstungskundgebung im Trocadero die französische Rüstungstheorie energisch verteidigt.

Rundgebung für Laval.

Auf einem der großen Pariser Boulevards kam es zu einer Massenkundgebung nationalistischer Studenten, die gegen den Sturz des Kabinetts Laval protestierten.

Etwa 500 Studenten hatten sich in der Nähe des Senatsgebäudes versammelt und versuchten, unter Abfingung der Marfaisse vor das Senatsgebäude zu marschieren. Untermwegs riefen sie jedoch auf ein hartes Volksaufgebot, das inzwischen herbeigerufen worden war. Es kam zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß, bei dem mehrere Beamte und zahlreiche Studenten verletzt wurden. Die Polizei nahm etwa 25 Verhaftungen vor.

Japan macht Ausflüchte.

Die japanische Antwortnote. — Japan droht mit Völkerbund-Austritt.

Tokio, 19. Februar.

Ueber den mutmaßlichen Inhalt der japanischen Antwort auf die Note des Völkerbundrats wird von maßgebender Seite mitgeteilt: Zunächst wird ausgeführt, daß der zweite Bericht der Völkerbundskommission in Schanghai in verschiedenen Punkten unrichtig sei und daher Mißverständnisse hervorgerufen habe. Dann geht die Note auf folgende drei Punkte über:

1. Der Präsident des Völkerbundrats hat Japan unterrichtet, daß China eine friedliche Regelung des Streikfalles durch den Völkerbund wünsche. Dies entspreche nicht den Tatsachen.

2. Japan hat noch in keinem Falle irgend einem der auf die Erhaltung des Friedens abzielenden Vorträge dem Neun-Mächte-Abkommen oder seinen künftigen Verpflichtungen gemäß Artikel 10 des Völkerbundstatuts zuwider gehandelt.

Die Antwort wird, wie ferner von zuständiger Stelle versichert wird, gegen die Abhaltung einer Sonder Sitzung des Völkerbundes entschiedenen Protest erheben.

Die Tageszeitungen in Tokio brachten Sonderausgaben heraus, in denen die Note des Völkerbundrates an Japan wiedergegeben wurde. Obwohl die Note amtlich bisher noch in keiner Weise kommentiert wurde, so verläutet doch in maßgebenden Kreisen, daß jeder weitere Druck von Seiten des Völkerbundes zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen könne.

Berhöhte Tätigkeit der japanischen Artillerie.

45 Granaten in der internationalen Niederlassung.

Schanghai, 19. Februar.

Die japanische Artillerie entfaltete verstärkte Tätigkeit. Die Bewohner der internationalen Niederlassung wurden durch das ununterbrochene Feuer der japanischen Geschütze wach gehalten.

45 japanische Granaten fielen in die internationale Niederlassung hinter die amerikanische Verteidigungslinie, wobei vier Chinesen getötet und 14 verwundet wurden. Japanische Kreuzer eröffneten das Feuer auf das Dorf Wufung. Dabei wurde der englische Botschafter des Wufung-Hotels durch Granatsplitter verletzt.

Japanischer Sturm auf die Schanghai Universität.

Moskau (über Rowno), 19. Febr. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai, sind japanische Truppen in das Gebäude der Schanghai Universität eingedrungen. Die chinesischen Studenten leisteten Widerstand, wobei ein großer Brand im Gebäude entstand, der auch auf die Bibliothek übergriff, die aus 300 000 Bänden besteht. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden, weil die Kämpfe in dem Universitätsgebäude noch andauern.

Neues japanisches Ultimatum.

China zu erbittertem Widerstand bereit.

Schanghai, 19. Februar.

Der japanische Oberkommandierende bei Schanghai hat den Chinesen ein neues befristetes Ultimatum überreicht, in dem die Zurückziehung der chinesischen Truppen auf 20 Kilometer von der Stadt, die dauernde Entfestigung der Wufung-Forts und die Räumung der gesamten Frontlinie bis Samstag 7 Uhr verlangt wird.

Ein Netz von Schützengraben wird von den Chinesen längs der gesamten Eisenbahnlinie Tientsin—Pufau und an anderen Bahnstrecken ausgehoben, das eine Länge von 1000 Meilen haben wird. Die chinesischen Führer erklären, sie seien entschlossen, den Japanern überall erbitterten Widerstand zu leisten.

Keine Anerkennung durch Amerika.

Washington, 19. Februar.

Die maßgebenden Beamten des amerikanischen Staatsdepartements haben angedeutet, daß die amerikanische Regierung die neugebildete unabhängige mandchurische Regierung in keinem Fall anerkennen werde, da sie von den japanischen Militärbehörden gewaltsam eingesetzt sei.

Deutsche Tageschau.

Kommunistische Zerschlagungsversuche in der Reichswehr.

Wie aus Tjehoe gemeldet wird, beobachteten Angehörige der Artillerieabteilung, daß einige Personen, die der Kommunistischen Partei angehören, Flugblätter über die Mauer des Kasernenhofes warfen. Die Reichswehrwache setzte die Polizei in Kenntnis, der es bald gelang, einige Personen festzunehmen. Die Flugblätter rufen zum Ungehorsam auf und enthalten die üblichen Aufrufe zur Bildung der proletarischen Diktatur.



Zum Goethe-Jahr 1932

wurde zugunsten der Volkspende für Goethes Geburtshaus in Frankfurt am Main eine Goethe-Plakette geschaffen, auf der das Wort Goethes steht: „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunklen ins Helle strebt“. Der Entwurf für die Plakette stammt von Professor Moschage (München).

Auslands-Rundschau.

Neuer amerikanischer Präsidentschaftskandidat.

Wie Senatoren aus dem Staate Texas bekannt gaben, werden die Abgeordneten von Texas den im Juni zusammen tretenden Demokratischen Nationalkonvent den Sprecher des Repräsentantenhauses, John Garner aus Texas, als Präsidentschaftskandidaten vorschlagen. In der Anknüpfung wird erklärt, daß Garner die „am meisten geeignete Persönlichkeit von allen sei, die als Kandidaten sowohl von der Republikanischen als auch der Demokratischen Partei genannt worden seien.“ Gegenkandidat ist bekanntlich der jetzige Präsident Hoover, der auch für die Republikanische Partei kandidieren wird.

Blutige Kämpfe in Costa Rica.

Wie aus der Hauptstadt von Costa Rica, San Jose, gemeldet wird, ist es den Anhängern des geschlagenen Präsidentschaftskandidaten Quesada gelungen, sich nach mehrtägigen Kämpfen des größten Teiles der Stadt zu bemächtigen. Die Aufständischen haben zahlreiche Läden geplündert. Der Präsident Gonzales Biquez ist in die Artillerielaserna im südlichen Teil der Stadt geflüchtet, wo sich die Regierungstruppen zusammengezogen haben. Die Zahl der Toten beträgt zehn.

Die Sondertkredite der Sklaren.

Stadtbankdirektor Schröders Laufbahn. — Die Rolle Brolats.

Berlin, 19. Februar.

Im Sklare-Prozess erklärte am Donnerstag der Stadtbankdirektor Schröder als Zeuge, daß er infolge seiner Vorbildung seiner Aufgabe als Stadtbankdirektor nicht voll gewachsen gewesen wäre. Er sei in seiner Jugend Schreiber bei Rechtsanwälten gewesen und habe auch in seiner zwölfjährigen Soldatenlaufbahn stets Schreiberposten inne gehabt. Dann sei er zum Magistrat Charlottenburg gekommen und dort Verwaltungsdirektor geworden. Von dort sei er zur Sparrasse Charlottenburg gekommen und habe schließlich die Leitung des Kontrollbüros bei der Stadtbank übernommen. Er habe ein Gehalt von 975 Mark monatlich bezogen.

Vorsitzender: „Hatten Sie eine direkte Anweisung, die Sklare zu schonen?“ Zeuge: „Das lag in der Luft, es war doch ein Sondertribunal.“ Schröder erklärte weiter, er habe sich von den Sklaren Garderobe anfertigen lassen und dafür 1800 Mark bezahlt. — Vorsitzender: „An wen haben Sie die 1800 Mark bezahlt?“ Zeuge Schröder: „Wuß ich den Namen nennen?“ Vorsitzender: „Jawohl.“ Zeuge Schröder: „Ich habe die 1800 Mark an Brolat bezahlt.“ Vorsitzender: „Herr Hofmann, das haben Sie bisher schamhaft verschwiegen. Stadtbankdirektor Hofmann antwortete, er habe stets eine Scheu gehabt, den Namen Brolat auszusprechen, da er fürchten müsse, von der SPD. angegriffen zu werden, wenn er Brolat erwähne.“

15 Millionen Dollars unterschlagen.

Newport, 19. Febr. In Chicago wurde nach wochenlangen Untersuchungen gegen sechs Beamte des Bain-Bank-Konzerns Anklage wegen Unterschlagung von insgesamt 15 Millionen Dollars erhoben. Der Konzern umfaßt zwölf Banken und hat im Juni letzten Jahres die Zahlungen eingestellt. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen haben die Angeklagten Auszahlungen gemacht, die sich zu ihren Gunsten auswirkten. Ferner haben sie sich an Depositenverschöbungen insolvent gewordener Banken beteiligt.

Neues aus aller Welt.

Kinder als Schatzgräber. — 1000 Falschgeldstücke im Main. Spielende Kinder fanden im Bett des zurzeit niedrig stehenden Main oberhalb der Offenbacher Schleufe eine große Anzahl von Zweimarkstücken. Als die Polizei Kenntnis davon erhielt, ließ sie die Stelle untersuchen und fand noch etwa 1000 Geldstücke. Es stellte sich heraus, daß es Falschgeldstücke waren, die die Prägezeichen A 1925 tragen. Die Falschgeldstücke waren in Papptartentresten verpackt, mit Wachs verklebt und in leinene Taschen eingewickelt. Offenbar haben die Falschmünzer die Stücke im Main verstreut, um sie bei passender Gelegenheit wieder abzuholen.

Zweiter Stratosphärenflug Piccards? Ingenieur Dr. Ripper, der Professor Piccard bei seinem ersten Stratosphärenflug begleitete, ist in Augsburg eingetroffen, um auf dem früheren Startplatz des Piccard'schen Ballons eine Reihe von Kontrollmessungen durchzuführen. Er bestätigt erneut, daß Professor Piccard mit größter Wahrscheinlichkeit beabsichtige, von Augsburg aus einen zweiten Stratosphärenflug zu organisieren, den der belgische Physiker Cosans ausführen soll.

Selbstmord auf dem Friedhof. Der Oberpfleiler im Bayerischen Rundfunk, Freiherr Emil v. Arlein, brachte sich auf dem Friedhof in Pasing einen Schuß bei. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb er. Was Freiherr v. Arlein zu der Tat getrieben hat, ist bisher noch nicht bekannt. Man vermutet, daß die Tat aus Schwermut geschehen ist.

Aus Versehen erschossen. In Halberstadt wurde der Reichswehrleutnant Gauß auf einem nächtlichen Rondongang zum Munitionsdepot von einem wachhabenden Obergefreiten, der ihn nicht erkannte, angeschossen. Leutnant Gauß ist seinen Verletzungen erlegen.

Munitionshandel auf die Spur gekommen. Einem Munitionshandel ist die Polizei in Oberpleis auf die Spur gekommen. Sie verhaftete drei Personen, die an einen Bekannten in Bielefeld 400 Schuß Infanteriemunition verkauft hatten. Wie die Verhafteten an die Patronen gekommen sind und zu welchem Zweck die Munition dienen sollte, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Mord an einem Gutsbesitzer. Auf dem Sunderhof bei Dsnabrück erschien ein etwa 23 Jahre alter Mann mit einem Jagdgewehr und verlangte den Besitzer Ober-Sundermeyer zu sprechen. Der Besucher wurde vorgelassen. Kurze Zeit darauf hörten die Hausbewohner den Ruf: „Ich schieße!“, worauf ein Schuß krachte. Ober-Sundermeyer wurde durch einen Schrotschuß in die Brust so schwer verletzt, daß der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Dem Täter gelang es unter Drohen mit dem Gewehr, unerkannt zu entkommen. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

Mit brennenden Kleidern in den Kanal. In der Nähe des Bahnhof Jungfernhelbe bei Berlin erlitt der 35jährige Herbert Senftenberg aus Spandau mit seinem Auto eine Panne. Er kroch unter den Wagen und leuchtete mit einem Streichholz die Maschine ab, um den Defekt festzustellen. Plötzlich fingen der Wagen und die Kleider des Mannes Feuer, da der Benzintank undicht geworden war. Senftenberg hatte noch die Geistesgegenwart, sich aus seiner verzweifelt Stellung zu befreien, lief unter Hilferufen zu dem nahegelegenen Kanal und sprang in das Wasser. Passanten alarmierten die Feuerwehr, die den Schwerverletzten in das nächste Krankenhaus brachte.

Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet von Mitteleuropa, das sich allmählich über Südosten zurückgezogen hat, liegt nun als langgestreckter Rücken über dem Kontinent. Das trodene und heitere Wetter dürfte daher unter seinem Einfluß auch weiterhin anhalten.

Wettervorhersage: Keine Aenderung des trodenen und seiteren Wetters.



Generalleutnant von der Heyde, der in Potsdam lebende hervorragende Führer im Weltkrieg, vollendete am 18. Februar sein 70. Lebensjahr.

Nus Bad Homburg und Umgebung

Kurhaus-Theater.

Impetoven und Mathern: „Der doppelte Morih“.

Seine große Sache ist dieser urkomische Schwank der Frankfurter Autoren. Es ist wohl manchmal schwer, sich in den Irrungen und Wirrungen, die zur Situationskomik führen, zurecht zu finden, und schelbar waren schon aus diesem Grunde zwei Bearbeiter für das malle Bühnenstück notwendig. Der Einsatz ist nicht schlecht, aber nicht so originell, wie man anderwärts zu notieren glaube. Der erste Akt jedenfalls ist denkbar langweilig; es dauerte schon einige Zeit, bis die Schauspielerbilder ihren zweiten Morih in der Person des Bruders Morz präsentierten. Auch manch ekelhaft banale Redensart, mit überspannter, lyrischer Stimme vorgelesen, hätte vermieden werden müssen.

Zur Geschichte: Morih Krause, Großindustrieller und Diabelliker, reist zwecks eines geschäftlichen Abschlusses nach London ab. Damit seine Abwesenheit in der Stadt nicht bemerkt wird, muß sein aus Amerika an- und heruntergekommener Zwillingbruder Morz, der Morih zum Verwechseln ähnlich sieht, den Großindustriellen vertreten. Das ist die „große Idee“ Morihens Sekretärs, des Herrn Dr. Hans Helwig. Nur der zum Schweigen verurteilte Diener Otto, der die einzige Morih'sche Abwechslung, den Schnurrbart, entfernen muß, weiß von dem ganzen Mandat. Also, aus Morz ist Morih geworden, der seinem Bruder gleich wie ein Ei dem anderen. Das Spiel beginnt. In Frakturprache bekommt der neue Morih manche Verhaltensregeln gegenüber seinem Umkreis von Sekretär Helwig zugesprochen. Ersäunen und Verlegenheit wechseln in kurzen Folgen ab. Da gibt z. B. der neue Morih seine Zustimmung, daß „seine“ Tochter Margot doch den Sekretär Helwig heiraten darf; auf die Geschäftshelrat mit Feli Papensiel wird verzichtet. Frau Morih Krause ist beglückt von dem Glück ihrer Tochter, wird diesbezüglich sogar etwas auf Margot neidisch und stürzt ihren „lieben Gallen“ in eine recht heikle Situation. Illi, die kleine Wiener Freundin des echten Morih, die im Hause anwesend ist, hat schon allerhand tolle Streiche sich geleistet. Noch in Abwesenheit der echten Familie Morih Krause hatte sie sich am Abend mit dem Talmimorih und dem Urzi des richtigen Morih heimlich amüsiert. Feli ist auch da. Er hält den Urzi für seinen Schwiegervater Krause und die Illi verehrt er als seine Braut. Für alle Anwesenden gibt es nur einen Morih, ausgenommen der Diener und der Sekretär, der nicht mehr ein und aus weiß. Die Sache verwickelt sich immer schlimmer. Der Urzi stellt bei einer Untersuchung fest, daß „Morih“ über Nacht vollständig zuckerfrei geworden ist. Die Ehrungen seiner großen Kollegen können da wirklich nicht ausbleiben. Frau Morz Krause erscheint und unterhält sich mit ihrem „Schwager Morih“ über ihren Gallen. Es würde zu weit führen, wollte man alle Einzelsätze noch aufzählen. Jedenfalls wird die Sache für Morz und den Sekretär peinlich, als Mutter und Tochter Krause von den „Orgeln“ ihres „Morih“ und des Sekretärs hören. Der wahre Morih kommt aber bald zurück, und gerade noch so rechtzeitig, daß er eine Scheidung verhindern und seinen Fall aufklären kann. Das Englandgeschäft ist perfekt, man verläßt sich wieder, und alles nimmt den Ausgang, den man auch erwartete.

Karl Gaebler, der Spielleiter, war gestern Morz und Morih in einer Person. Er sorgte dafür, daß das Publikum immer bei Stimmung gehalten wurde. Von den Handauern fielen weiter angenehm auf: Wilde Ballin (Frau Morih Krause), Hildegard Hecker (Margot), Ewald Wölner (Sekretär), Heinz Schirmer (Urzi) und Trude Kommaß (Käthe). Annemarie Henrich als Illi konnte gar nicht gefallen, und von dem „Feli“ Conny Hoffens konnte man gerade nicht erbaul sein. Im letzten Falle wirkt jedoch entschuldigend, daß diese Rolle nicht die dankbarste war. Das Haus war „klassischfreudig“ gestimmt.

Amiel, Drosel, Zint und Star.

Dem Bund für Vogelschutz e. V. Stuttgart werden von verschiedenen Ortsgruppen Mitteilungen gemacht über Beobachtungen an Futterplätzen, über eine ganz auffallende Verminderung der Meisen. Auch an dem vom Bund selbst seit Jahrzehnten gehaltenen Futterplätzen muß diese überraschende Abnahme allein schon gegenüber dem letzten Winter festgestellt werden.

Zu Beginn der Vogelfütterung glaubte man den geringen Besuch der Futterstellen damit begründen zu können, daß es eben noch nicht sehr kalt sei. Aber als im Dezember starke Kälte — allerdings nur kurze Zeit — einfiel, waren die Futterstellen auch nicht zahlreicher besucht, und es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß gerade die Meisen- und Spechtarten, Zaunkönig und Wintergoldhähnchen, die an den Sträuchern und Baumstämmen ihre Nahrung suchen, mehr gelitten haben als diejenigen, welche reine Körnerfresser sind und daher auf die Nahrungssuche auf dem Boden angewiesen sind. Die Italiener können wir für diesen Verlust nicht verantwortlich machen, wie wir sonst bei Abnahme der Vögel dies so gerne tun, sondern hier haben wir die Schuld bei uns selbst zu suchen, denn die Meisen sind Standvögel, sie streichen nicht weit herum.

Auf die General-Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins (heute abend 8.30 Uhr) sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Jahresbericht, Rechnungsablegung und Vorstandswahl einerseits und der Bericht über die Bestimmungen der letzten Notverordnung über außerordentliche Kündigung, Miet- und Zinsenkung andererseits, sind für jeden Hausbesitzer von allergrößter Wichtigkeit.

Neues von der Stratosphäre.

Die Heavyside-Schicht. — Interessante Forschungsergebnisse. — Stratosphäre und Rundfunkstörungen.

Zeit dem Aufstieg Piccards ist die Stratosphäre sozusagen populär geworden. Man interessiert sich dafür, während man früher kaum das Wort kannte. Freilich: sehr viel mehr als den Namen „Stratosphäre“ weiß der Laie auch heute noch nicht von jener Luftschicht, die über der unseren Erdball umgebenden Atmosphäre liegt. Mit desto größerem Interesse wird man die nachstehenden Ausführungen lesen, die wir der „Voss. Zeitg.“ entnehmen.

Die Stratosphäre beginnt für uns Erdenbewohner interessant und bedeutungsvoll zu werden. Sie greift auch in der Rundfunkbetriebe ein, und zwar in unangenehm störender Weise, denn die drahtlosen Wellen werden von einer seltsamen Schicht der Stratosphäre zurückgeworfen und machen sich häufig bei Fernempfang recht unliebsam bemerkbar. Diese seltsame Schicht, die wie ein Spiegel wirkt und die Wellen zurückwirft, heißt die „Heavyside-Schicht“. Sie umgibt die Erde wie eine runde gläserne Kugel und sorgt dafür, daß die Menschen auch mit ihren drahtlosen Wellen schon unter sich bleiben und nicht verstreuen in das Weltall hinausgreifen. Der Mensch hat keine Möglichkeit, zur Erforschung dieser eigenartigen elektrischen Hülle in die notwendigen Höhen emporzusteigen. Mit Registrierballons, die wissenschaftliche Apparate tragen, ist man schon bis ungefähr 32 Kilometer emporgestiegen. Aber die Heavyside-Schicht befindet sich in einer Höhe von etwa 100 Kilometer, so daß der Mensch kaum jemals die Hoffnung hegen dürfte, hier Untersuchungen anzustellen.

Die unangenehme Eigenschaft der Heavyside-Schicht, die elektrischen Wellen des Rundfunks zurückzuwerfen, haben nun zwei Münchener Forscher, Professor Dr. Jened und Dr. Goubau, dazu benutzt, wie Jened jüngst in der „Allgemeinen Schicht der Wissenschaft“ mitteilte, um der Stratosphäre ihre Geheimnisse zu entreißen. Sie haben einen sinnreichen Apparat konstruiert, mit dem man in der „Heavyside-Schicht“ Feststellungen machen kann. Es ergab sich daraus, daß viele Aufschlüsse, die bisher in der Wissenschaft von diesem Höhengebiet der Luft herrschen, revidiert werden mußten. Es wurde zum Beispiel festgestellt, daß zu verschiedenen Tageszeiten die Erscheinungen sehr verschiedenartig waren. Die Echoerscheinungen fielen der Stärke nach verschieden aus. Kurz nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang sind offenbar die kritischen Zeiten der Stratosphäre. In diesen Augenblicken ist sie sehr bewegt, denn die Echoerscheinungen werden nicht nur stärker, sondern auch zahlreicher, während zum Beispiel bei hellem Tag nur sehr geringe Beobachtungen von Echos gemacht werden konnten. Der Druck in dieser Schicht beträgt ungefähr 2 zehntausendstel Millimeter.

Noch befinden sich die Forschungen im Anfangsstadium. Sie werden weiter ausgebaut werden und werden auch nicht nur der Wissenschaft zugute kommen, sondern auch der Allgemeinheit. Es ist nämlich zu hoffen, daß man auf diese Weise hinter das Geheimnis der Rundfunkstörungen kommen wird, die sich beim Fernempfang als Konstante auswirken. Wenn man die Eigenschaften der Heavyside-Schicht in all ihren Einzelheiten kennengelernt haben wird, dann wird man vielleicht Möglichkeiten finden, diese Kenntnisse dazu zu benutzen, um die Ursachen der Störungen zu beseitigen und zu gewährleisten. Der Apparat ist so gebaut, daß man das Echo aus dem Weltall genau von den direkten Zeichen des Senders unterscheiden kann, so daß man über das Wesen der verschiedenen Zeichen im Empfangsapparat nicht im unklaren ist. So hat der Mensch die heilschneit, bisher unabherrschbare Stratosphäre gezwungen, ihren „Stechbrief“ auf die Erde zu senden und den Menschen einen Einblick in ihr Wesen zu gestatten.

Vor der weiteren Ausbreitung des Stromstreichs. Nachdem der Lichtstreich bereits das Gebiet von Wiesbaden ergriffen hat, scheint nun auch damit zu rechnen zu sein, daß er auch auf All-Wiesbaden übergreift. Ferner geht aus einer Entschlüsselung der Kreisbauernschaft Limburg hervor, daß, falls die Stromprelle nicht gefenkt werden, am 1. April im Kreise Limburg der Stromstreich verkündet wird. Der Stromstreich ist vom Oberlaunuskreis ausgegangen, griff auf den Kreis Uffingen und Rheinhessen über und scheint nun bald einen großen Teil des Versorgungsgebiets der Mainkraftwerke zu erfassen.

Die Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat, wie aus dem gestrigen Inserat ersichtlich, für morgen, Samstag, zu einer Felerstunde im Saalbau eingeladen, zu der die Einwohnerschaft herzlich eingeladen ist. Der Eintritt ist frei, und jedermann willkommen. Bekanntlich erlebte der Volksbund die Herrichtung und Erhaltung der Kriegerfriedhöfe in den ehemaligen Kriegsgebieten, ferner vermittelt er die Feststellung von Gräbern und übernimmt gegen Vergütung der entstehenden Ausgaben die Niederlegung von Kränzen und sonstige gewünschte Aus schmückung von Gräbern bei besonderen Gelegenheiten auf Antrag der Angehörigen. Die Ortsgruppe hat im Schaufenster des Blumenengeschäfts See eine kleine Ausstellung von Bildern einliger Friedhöfe vor und nach der Herrichtung gebracht um auch den Fernstehenden einen Einblick in die Tätigkeit des Bundes zu geben. Es liegt sicher im Interesse eines jeden Deutschen, unseren lieben Gefallenen die Erhaltung und Unterhaltung ihrer letzten Ruhestätte in fremder Erde zu sichern, und ruft auch heute angesichts des bevorstehenden Volkskriegerfestes der Volksbund die Einwohnerschaft zum Beitritt auf; jeder, auch der kleinste Beitrag ist willkommen, und wer hätte nicht für diese toten Helden und Dulder eine oder zwei Mark im Jahre übrig. Sonntag, den 21., findet nach dem Vormittagskollekt ein gemeinschaftlicher Abmarsch der Vereine der Stadt nach dem Ehrenmal statt, wofür gegen 12 Uhr die Kranzniederlegung erfolgen wird. — Bürger erinnert Euch eurer Dankeschuld! — Es sei an dieser Stelle noch bemerkt, daß bei der morgen, Samstag, im „Saalbau“ stattfindenden Weibstunde Fräulein Bänder, Tannenwaldallee, den Prolog sprechen wird.

Im Kellpa läuft noch bis einschließlich Sonntag der Bressalfilm „Der Herr Bürovorsteher“ („Akonio“).

Schiffspielhaus. Das Schlägerprogramm bringt ab heute bis Sonntag: „Das Geheimnis der Hüllen-Schlucht“ und „Kochverrat“.

Sonzenheim

Vortrag. Am Sonntag, dem 21. Februar (Volks- trauerlag), predigt im Gottesdienst Herr Marinepfarrer a. d. Gabriel aus Berlin. Pfarrer Gabriel wird als Generalsekretär des Evangelischen Bundes am Sonntag nachmittag um 2 Uhr in der Gemeindehalle einen Vortrag halten über „Das evangelische Deutschland in der Gegenwart“. Es wird auf diesen Vortrag auch an dieser Stelle hingewiesen. Insbesondere wollen die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften und der Ortsgruppe des Evangelischen Bundes zahlreich erscheinen. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr und wird von 9.50 Uhr bis 10 Uhr eingeleitet.

Oberstedten.

Seinen 80. Geburtstag begeht heute bei bestem Wohlfühl Herr Verwalter Wilhelm Abt. Wir gratulieren.

Sportvorläufer.

Fußball.

Am kommenden Sonntag entsendet der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband eine Repräsentationsmannschaft nach Budapest, die dort gegen eine Auswahl von Zentralungarn ein Freundschaftsspiel bestreiten wird. Mit Rücksicht auf die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft wurde die Auswahl der süddeutschen Vertretung entsprechend getroffen, doch kann man sagen, daß des Südens Elf äußerst spielfertig zusammengestellt wurde. Aber auch Ungarn hat wohl die Lehre aus der Stuttgarter Niederlage am 8. Januar gezogen und eine Mannschaft nominiert, die weit stärker ist, als man zuerst annehmen mochte.

Trotz dieses Repräsentativcharakters erleben die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft keine Unterbrechung. In der Abteilung Südost stehen sich am Sonntag folgende Vereine gegenüber: Karlsruher FV. — FC. Kallat; Sp. Bgg. Gärth. — Bayern München; 1860 München — 1. FC. Nürnberg und VfB. Stuttgart — 1. FC. Pforzheim. Die Begegnung zwischen den Kleeblättern und den Bayern aus München verdient hierbei natürlich besondere Beachtung. In der Abteilung Nordwest verdient das Lokaltreffen zwischen SV. Waldhof und VfL. Riedarau besondere Erwähnung. Die übrigen Paarungen lauten: Eintracht Frankfurt — FC. Frankfurt; FC. Mainz 05 — FC. Saarbrücken und FC. Worms — Wormatia Worms. — Obwohl sich die süddeutsche Elf hauptsächlich aus Spielern der Vereine, die um den Verbandspokal kämpfen, zusammensetzt, tritt doch am Sonntag auch hier keine Unterbrechung ein. In Nord-Süd-Bayern sind es fünf Begegnungen, die zum Austrag kommen: SSV. Ulm — DSV. München; Jahn Regensburg — Wader München; Schwaben Augsburg — FC. 04 Würzburg; Würzburger Kickers — FC. Bayreuth und FC. Schweinfurt — FC. Nürnberg. Auch der Bezirk Württemberg-Baden bringt fünf Begegnungen: SC. Freiburg — FC. Freiburg; Germania Brühlgen — SV. Feuerbach; FC. Vörsfeld — Stuttgarter Kickers; Sportfreunde Eßlingen — Phönix Karlsruhe und Union Bödingen — FC. Mühlburg. Im Bezirk Rhein-Saar sind es sogar sechs Begegnungen, die zur Durchführung kommen: Saar Saarbrücken — Sp. Bgg. Sandhofen; FC. Saarbrücken — FC. Kaiserslautern; Borussia Neunkirchen — SV. 05 Saarbrücken; Phönix Ludwigshafen — Sp. Bgg. Mundenheim; FC. Idar — VfR. Mannheim und Amicitia Wernheim — 1908 Mannheim. Der Bezirk Main-Hessen bringt schon am Samstag ein Pokalspiel zur Durchführung, in dem sich Rot-Weiß Frankfurt und Viktoria Uckerath bekämpfen. Die Paarungen am Sonntag lauten: Kickers Offenbach — VfL. Neu-Isenburg; Germania Worms — Union Niederrad; SV. Wiesbaden — Germania Bieber und FC. Hanau 93 — FC. Bgg. Kallat.

In den übrigen Landesverbänden kommen gleichfalls Meisterschaftstreffen zur Durchführung. In Paris bestreitet eine Kölner Stadtmannschaft gegen eine Pariser Städteelf ein Freundschaftsspiel, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf.

2000 Freikarten an Jugendliche für Leipzig.

Der DFB. stellt dem Gau Groß-Leipzig 2000 Freikarten zur Verfügung, die an Jugendliche ausgeben werden sollen, um diesen den unentgeltlichen Eintritt zu dem Länderspiel zwischen Deutschland und der Schweiz am 6. März auf den VfB-Platz zu ermöglichen. Wie an die Vorverkaufsstellen ausgegebenen Karten zu dem Indertreffen sind alle restlos verkauft.

1. FC. Viktoria 08 Airdorf — F. V. 09 Ffm.-Eichersheim.

Der 1. FC. Viktoria 08 gastiert am kommenden Sonntag in Eichersheim, um dort das vorletzte Spiel um den Bezirks-Pokal auszuliegen. Es besteht Spiel für Airdorf die Aussicht, im Falle eines Sieges gegen den dortigen F. V. 09, sich als Endspielteilnehmer zu qualifizieren, da bekanntlich der Sieger aus diesem Treffen gegen den D. FC. 04, Oberursel anzutreten hat, im Endkampf. Da in Eichersheim die Trauben ziemlich hoch hängen dürfte, der Sieger erst mit dem Schlupfpliff feststehen. Spielbeginn 3 Uhr.

Verbands-Spiele der Jugendmannschaften.

A Jugend gegen HSV. 05, dort Spielbeginn 10 Uhr. B Jugend gegen Oberhöchstadt, in Airdorf, Spielbeginn 10 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in der evangelischen Erbskirche.

Am Freitag, dem 19. Februar, Vorbereitung zum Kinderkollekt im zweiten Pfarrhause.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fräulein W. A. Krügerbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Hutfabrik
Ph. Möckel
Bad Homburg

Detailgeschäft Dorotheenstraße 8
Nur noch kurze Zeit geöffnet

Neue Preise:
Damenhüte: Haar ab 3.—, Velour ab 5.—
Herrenhüte: von Mk. 4.— an
Qualitäten! Billig!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
Ausverkauf
des ganzen Bestandes zu bedeutend
herabgesetzten Preisen nebst Einrichtung
sowie 1 Wendeltreppe 1,30x 3,00m Stockhöhe
J. Schächer
Dorotheenstraße 27



Linoleum, Tapeten, Balatum
kaufen Sie billig bei **K. & W. KOFLER**
Tapeten von 15 J. die Rolle an. Luitensstr. 32 Tel. 2551

Oberförsterei Utingen
verkauft am Dienstag, dem 23. Februar, morgens 10 Uhr, auf
der Schmiehle bei Station Saalburg, aus dem Walde des Naf-
sauerischen Zentralstudienfonds, Distr. 6 Dautenhanstein, 5 Hölzer-
kopf, 4 Weisstein, 7, 18 Dreimühlborn, 14, 16 Althegevald,
öffentlich meistbietend:
E. L.: 6 rm Kugroßen 2,5 m lang, 14 rm Scheit, 21 rm
Knüppel.
B. u.: 621 rm Scheit, 112 rm Knüppel, 52,70 vdt. Bellen.
Nadelholz: 29 rm Scheit, 70 rm Knüppel, 78 rm Reiser
I. Kl. an Langhaufen, 37 Stangen I. Kl., 87 Stangen
II. Kl., 55 Stangen III. Klasse.
Ferner aus dem Einschlage 1931 in kleineren und großen
Losen 59 Eichen Kl. 2 mit 15,06 fm.
Der Preuß. Staatsoberförster,

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die erste gleichgezogene Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

9. Siebungstag 18. Februar 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 109140 182118
8 Gewinne zu 5000 M. 75037 265725 274027 334988
30 Gewinne zu 3000 M. 51059 80985 100078 170730 171616 211093
244889 246174 262581 269752 270124 287812 338194 346419 383274
76 Gewinne zu 2000 M. 23837 31317 35226 37764 44309 55750
69479 71526 73449 79381 97036 104927 112598 124872 135034
143058 200666 222882 233122 253055 256148 268792 268843 270627
286779 288768 293465 303343 312119 331608 336518 349265 363557
379155 379342 385820 389546 395184
94 Gewinne zu 1000 M. 19646 61944 67739 69112 72707 78951
81334 81755 83453 84554 92037 92080 94764 113181 118762 123341
124447 135173 157253 157409 189904 193559 195138 196185 227543
240721 242750 247513 250921 280216 280913 282000 283094 286774
290448 297260 303175 322914 332526 353278 357324 365650 373065
377404 381491 388943 398612
180 Gewinne zu 500 M. 14772 15317 16630 17876 17981 22040
24034 39013 40995 42948 43928 49433 50823 59868 61334 69622
78283 80914 82182 83500 88856 90561 95008 95644 101630 101838
105482 110719 118938 120405 131079 135919 138312 138532 139499
142758 142759 150085 155195 159996 166287 174135 175060 176693
177648 184957 185233 192940 200545 214489 222615 231874 282119
232940 236962 245959 251757 265295 268261 299563 270637 279300
279393 285191 297190 300073 300560 302491 304476 304767 307320
309661 313211 319092 320680 322375 322923 330632 342403 348598
348708 360348 367712 373472 374901 378490 378822 385519 389016
392994

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63556
12 Gewinne zu 5000 M. 29703 78246 282015 313978 314905 362775
24 Gewinne zu 3000 M. 67582 80447 91042 95264 148720 154713
182909 196802 211899 213286 290120 305510
68 Gewinne zu 2000 M. 15914 21511 42361 44268 45504 57997
63562 69357 71653 89066 92143 112687 119212 122787 128328
133896 147245 188435 210300 218961 235280 248119 254572 266618
341034 342882 360785 384172 396878
102 Gewinne zu 1000 M. 4636 10889 15699 23815 31319 32650
36102 41305 60904 97818 127402 129568 140496 144514 144875
148223 160183 161844 168233 168431 187474 191220 200885 204676
221544 237556 247390 255573 255912 268958 267928 272746 274582
287074 314337 332170 339220 343118 347544 348935 351995 352938
361787 367129 367610 371679 373959 377379 384669 392524 397849
160 Gewinne zu 500 M. 3988 4977 8880 9644 16082 30351 33300
37816 38931 40594 41799 47601 48489 57447 60643 63445 70223
70327 76180 85720 86568 109719 110076 111290 113292 117376
120406 123941 125443 126012 148480 151168 152875 156325 159751
163389 165608 166716 171908 177219 178941 181647 204571 206839
211585 231507 234267 240942 249519 250102 251507 254652 254656
262572 267185 269668 270689 274399 279825 283027 283478 288557
309658 314354 319646 322414 323185 324841 335944 339602 353665
380244 381361 383310 383503 384486 388135 390568 390677 398183

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Ge-
winne zu je 500000, 2 zu je 800000, 2 zu je 200000, 2 zu je
100000, 2 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 128 zu
je 10000, 824 zu je 5000, 680 zu je 8000, 2020 zu je 2000, 4106 zu
je 1000, 6078 zu je 500, 20004 zu je 400 Mark.

DER GROSSE HERDER
UND EIN ATLAS
DER NEUE TYP
DES LEXIKONS
Gründlich und lebendig
zuverlässig und praktisch
VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Drüsengezeichnete Steuerberatung
und wirtschaftliche
Rechtsbelehrung
bieten die
Wirtschaftlichen Kurzbriele.

41000 KAUFLEUTE
bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs!
Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirt-
schaftlichen Kurzbriele“. Schnell und zuverlässig orientieren
die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung,
Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börsen, so-
wie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Be-
zugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnements!

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38
Gutschein!
An den
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Gegen Einsendung dieses Kupons er-
halten Sie eine Zeitung die W.-K. gratis
zugewandt!

Gebt für die Winterhilfe!

Wirtschafts- u. Handels-Anzeiger für Bad Homburg

Große Auswahl in
Haar- u. Velour-Damen-Hüten
Ph. Möckel, Haarhutfabrik
Magazin: Dorotheenstraße 8
Der Verkaufsraum ist auch Sams-
tags bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

J. Küchel, Bad Homburg
Fernsprecher 2331 AM MARKT Luitensstraße 21
Chemische Reinigung
Färberei
Kunststofferei
Betrieb am Platze
daher allerchnellste Bedienung.

Drucksachen
in
Schreibmaschinenschrift
werden billig hergestellt
in der Buchdruckerei von
Otto Wagenbreth & Co.,
Bad Homburg, Dorotheenstrasse 24

Auto-Transportverkehr
Homburg - Frankfurt und zurück
Montags, Mittwochs und Freitags
Fuhren aller Art werden ausgeführt
Friedrich Wilhelm Eich.
Homburger Annahmestelle: Luitensstr. 48
Frankfurter Kronprinzenstr. 43 Wilsch.

Für Kinder- und Wochenbettspflege
Gummi-Unterlagen, Bindelböden
Seife, Bindeln, Bade- u. Fle-
berthermometer, Gauger, Milch-
flaschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verleih.)
Sanitätshaus E. Ott G.m.b.H.

Die einmalige Anzeige
bietet Ihrer Repräsentation. Das laufende
Angebot dagegen gestaltet die Beziehungen zu
Ihren bisherigen Kunden bedeutend lebhafter,
knüpft neue Geschäftsverbindungen an und er-
höht dadurch Ihren Umsatz. Diese von pro-
minenten Werbefachleuten auf Grund der
Erfolge der Dauerinserenten festgestellte
Tatsache sollte Sie veranlassen, sich zur
Aufgabe einer laufenden Anzeige in den
„Homburger Neuesten Nachrichten“ zu
entschließen. Lassen Sie sich von
der Geschäftsstelle ausführliches An-
gebot baldigst überreichen.

Der Erfolg einer Anzeige hängt von der Dauer der Bekanntgabe ab

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Der nächste Sonntag ist dem Andenken der im Weltkrieg gefallenen deutschen Männer geweiht. Der Gedenktag entspringt privater Initiative, denn leider gibt es noch immer keinen amtlichen Volkstrauertag, der im ganzen Reiche von Rechtswegen gehalten und geheiligt wird. Wieder ein Beweis dafür, wie schwer es bei uns ist, auch für Empfindungen, die das ganze Volk bewegen, den passenden einheitlichen Ausdruck zu finden. Im übrigen liegen die Dinge heute so, daß man auch nicht zu hoffen wagen darf, der Gefallenengedenktag werde die Herzen des ganzen deutschen Volkes empfänglich machen für die Mahnung, die der Opfertod der deutschen Kriegshelden den Ueberlebenden immer wieder zuruft: „Seid einig, einig, einig!“ Vielleicht aber gibt es in deutschen Landen wenigstens noch da und dort Männer und Frauen, die am Sonntag „Reminiscent“ (zu deutsch: „Erinnert Euch!“) solcher Mahnung eingedenk sind. Trotz aller Enttäuschungen des Glauben an Volk und Vaterland und an die Volksgemeinschaft nicht zu verlieren und in diesem Sinne zu wirken, das ist nationale Arbeit im schönsten Sinne des Wortes. Und heißt zugleich im Geiste der zwei Millionen Männer handeln, die im Weltkrieg für uns gestorben sind!

Und nun zu den Fragen des Tages. Der Aufmarsch zur Reichspräsidentenwahl ist jetzt klarer zu überblicken. Herr von Hindenburg hat sich entschlossen, die Kandidatur anzunehmen, die ihm von dem überparteilichen Ausschuss auf Grund der von ihm gesammelten drei Millionen Unterschriften angetragen worden ist. Man versteht, daß dem greisen Reichspräsidenten diese Entscheidung nicht leicht geworden ist: mit 84 Jahren, im letzten Abschnitt eines Lebens der Arbeit und Pflichterfüllung, gibt es als Triebfeder für schwere Entschlüsse keinen persönlichen Ehrgeiz mehr. Auch in den Reihen der Gegner der Kandidatur Hindenburg wird daher niemand sein, der daran zweifelt, daß Hindenburgs Zusage ein Opfer bedeutet, das er nur gebracht hat in der Ueberzeugung von dessen Notwendigkeit für das Vaterland. So gesehen, ist es bedauerlich, daß nicht das ganze Volk seine Kandidatur freudig unterstützt. Aber bei der schon seit vielen Monaten bis zum Plagen gespannten innerpolitischen Atmosphäre mußte ja von Anfang an damit gerechnet werden, daß eine Einigung nicht möglich sei. So ist die Lage nun die, daß Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Reichslandbund und Stahlhelm die Kandidatur Hindenburg ablehnen und sich auf einen gemeinsamen Gegenkandidaten einigen werden. Ob diese Gegenkandidatur erst für den zweiten Wahlgang aufgestellt wird, so daß für die erste Wahl am 13. März die erwähnten Oppositionsgruppen mit einzelnen Kandidaten hervortreten, ist im Augenblick, da diese Zeiten zum Druck gehen, noch nicht bekannt. Wenn man wenigstens auf einen ruhigen und vornehmen Wahlkampf hoffen könnte! Leider aber kann nicht einmal davon die Rede sein. Die blutigen Zusammenstöße, die sich in den letzten Tagen zwischen politischen Gegnern wieder ereigneten — auch die Schlägereien im badischen und im hessischen Landtag —, sind schlechte Auftakte zur Wahlbewegung!

Außenpolitisch war es wieder eine ereignisreiche Woche. Da ist zunächst zu erwähnen die englisch-französische Einigung über die Abhaltung einer internationalen Konferenz zur dauerhaften Regelung der Tributfrage. „Dauerhaft“ (im französischen Originaltext der Mitteilung: durable) — was soll das heißen? Deutschland, England und Italien wünschen bekanntlich eine endgültige Lösung der Tributfrage, Frankreich nur eine vorläufige. Preisfrage: bedeutet „dauerhaft“ nun soviel wie endgültig? Wir glauben es nicht. Offenheitlich haben die in der Anwendung solcher Worte la belonders geschickten Franzosen diesen Aus-

druck durchgekehrt, weil sich jeder etwas anderes darunter vorstellen kann. Die Franzosen werden also zur Konferenz kommen in der Absicht, nur eine vorläufige Regelung zu treffen. Der Gegenstand zur deutschen Auffassung ist damit ohne weiteres gegeben. Bleibt nur zu wünschen, daß England bis zum 20. Juni, dem Beginn der Konferenz, nicht wieder umfällt, sondern, entsprechend seiner bisherigen Haltung, für die deutsche These auf Streichung der Kriegs-tribut: eintritt. Frankreich macht natürlich alle Anstrengungen, um England auf seine Seite zu ziehen. Sehr ver-
dächtig erscheint uns, daß die französische Regierung die erst vor einiger Zeit erhöhten Einfuhrzölle für englische Waren in den letzten Tagen wieder ermäßigt hat. Sollte Frankreich für dieses Entgegenkommen von England ins-
geheim einen Preis verlangt und schon erhalten haben? Etwa in der Form einer Zusage, daß England sich auf der Konferenz dem französischen Standpunkt anschließt? Man muß auf alles gefaßt sein!

Der Regierungswechsel in Frankreich wird auf diese Dinge ohne Einfluß sein. Denn das Kabinett Laval ist aus rein innerpolitischen Gründen gestürzt worden. Der Senat — das Oberhaus des französischen Parlaments — hat von der Wahlreform, die das Abgeordnetenhaus beschlossen und der die Regierung zugestimmt hatte, nichts wissen wollen. Deshalb entzog er dem Kabinett Laval sein Vertrauen. Deutschland hat weder Anlaß, dem Kabinett Laval nachzutrauern, noch sich über seinen Sturz zu freuen. Die deutsch-französischen Beziehungen werden auch unter einem neuen Kabinett bleiben, wie sie zur Zeit sind. Umso mehr, als auch das neue französische Kabinett ja nur ein Ubergangskabinett sein kann. Spätestens Ende Mai dieses Jahres werden Neuwahlen zum französischen Parlament sein, und von ihrem Ausgange wird es abhängen, ob und wie der Kurs der französischen Außenpolitik geändert werden soll. Aber selbst wenn es dann zu einer Kursänderung kommen sollte: für die uns am meisten interessierenden Fragen, nämlich Kriegskriegs- und Abrüstungsfragen, wird es nicht von Bedeutung sein. In diesen Fragen sind sich alle Franzosen — sie mögen innerpolitisch rechts oder links stehen — einig. Was von Frankreich in der Frage der Abrüstung zu erwarten ist (nämlich nichts!), das hat der bisherige Verlauf der Genfer Abrüstungskonferenz wieder einmal deutlich gezeigt.

Der Krieg in Ostasien geht weiter. Die Japaner beschließen und berennen die Wulungforts bei Schanghai mit größter Ausdauer, die Chinesen verteidigen sie mutig und zäh. Ein chinesischer Staatsmann hat erklärt, China werde den Krieg gegen Japan als Volkstkrieg führen, den es nicht aufgeben werde, auch wenn er jahrelang dauere, und wenn die Japaner alle chinesischen Küstenstädte besetzten. Der Völkerrundrat hat nochmals einen Appell an Japan gerichtet, die Feindseligkeiten einzustellen. Aber es scheint, daß auch dieser Mahnruf nicht gehört wird. Inzwischen sind zwei englische Matrosen in Schanghai von japanischen Granaten getötet worden. Vielleicht wird England jetzt energischer. Japan hat mittlerweile alle Vorbereitungen getroffen zur Ausrufung einer selbständigen Republik der Mandchurie, die natürlich unter japanischem Schutze und Einfluß stehen wird. So gehen die Dinge in Ostasien drunter und drüber.

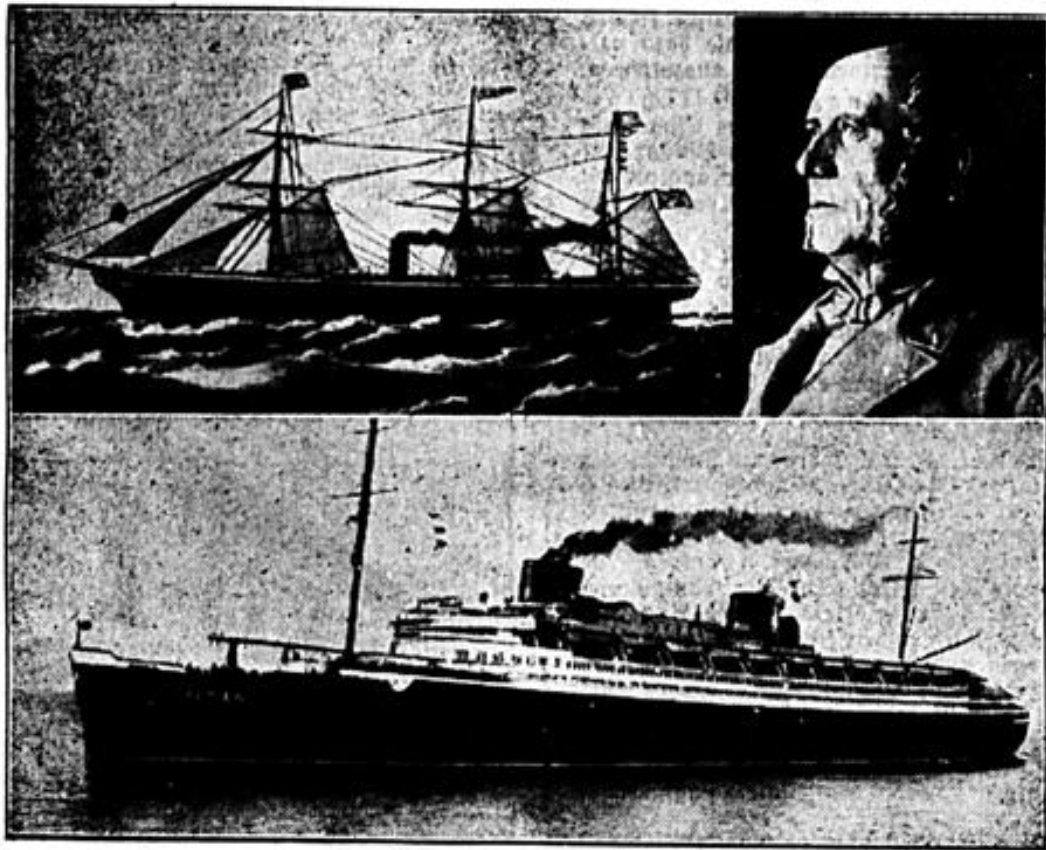
Man soll den Pfennig ehren!

Gegen das „Abrunden“.

Berlin, 10. Februar.

Amlich wird mitgeteilt: In allen Geschäften und in allen Restaurants ist die Pfennigrechnung wieder zu Ehren gekommen. Leider findet sie aber noch nicht überall die erforderliche Beachtung. Insbesondere wird in Restaurants und Kaffeehäusern dem Gast die Rechnung noch mit Vorliebe nach dem Dezimalsystem aufgemacht.

Deshalb hat eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten und dem Reichskommissar für Preisüberwachung mit dem Ergebnis stattgefunden, daß die Spitzenverbände ihre Verbandsmitglieder veranlassen sollen, von dem Abrundungssystem abzusehen und auch einzelne Pfennige wieder herauszugeben. Vielfach sind an dem Verhalten der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten weniger die Ange-
stellten selbst als vielmehr das Publikum schuld, das aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus die Annahme von Pfennigbeträgen ablehnt. Es arbeitet damit durchaus den Bestrebungen der Befestigung des Tringeldunwesens entgegen.



75 Jahre Norddeutscher Lloyd.

Oben links: Der erste Ueberseesdampfer des Norddeutschen Lloyd, die im Jahre 1858 in Dienst gestellte „Bremen“; rechts: D. S. Meier, der Begründer des Norddeutschen Lloyd; unten: Die im Jahre 1920 vollendete neue „Bremen“, die auf ihrer ersten Fahrt das Blaue Band des Ozeans errang; zur Zeit besitzt die „Europa“, das Schwesterkutsch der „Bremen“, das Blaue Band.

Das Auge des Rā.

Roman von Edmund Sadoit.

Und dann ging sie wieder zurück ins Haus. Die Tanten, die darin herrschten, beängstigte sie. Sie konnte nicht allein sein und ging hinaus zu Bernid, den sie in seinem Zimmer traf.

„Was gibst du, fragte er erschrocken, als sie eintrat.“

„Nichts, Herr Bernid, nichts!“

Er nickte und sagte nach einer Weile: „Kommen Sie, wir wollen wieder hinunter gehen. Ich halte es einfach nicht aus hier oben.“ Und als sie wieder unten im Flur standen, bat er sie: „Warten Sie hier auf mich! Ich will sehen, was er macht.“

„Kommen Sie bald wieder, Herr Bernid?“

„Ja, ja!“

Die Tür öffnete sich und schloß sich wieder. Ellinor lehnte sich an die Wand und versuchte wieder zu beten, aber kein Wort konnte von ihren Lippen kommen.

Einer der Ärzte wandte sich um, als Bernid in das Zimmer trat, und legte ein Instrument auf den kleinen Tisch, der neben dem Ruhebett stand. Bernids Blick hing an den Lippen des Arztes, aber er wagte nicht zu fragen.

„Die Geschichte ist nicht so schlimm, wie sie zuerst ausgefallen hat“, sagte der Arzt und sprach dann noch viele Worte, von denen Bernid nicht eins mehr verstand. Er drehte sich auf dem Absatz um und ging hinaus und taumelte fast.

„Herr Bernid!“ rief draußen eine erschrockene Stimme. „Was ist — — —“

Die Geschichte ist nicht so schlimm, wie sie zuerst ausgefallen hat“, wiederholte er mechanisch. — — — kleines Fräulein Ellinor — der Konni bleibt am Leben — bleibt am Leben — Menschenkind! Aber nun weinen Sie doch nicht, Ellinorchen! Er bleibt ja leben! Herrgott

im Himmel! Mein weint das Mädel! Seien Sie doch vernünftig! Er bleibt ja leben!“

Da schob Ellinor Bernid zur Seite, öffnete die Tür zu dem Zimmer, darin Oppen lag und ging ganz ohne Besorgnis an den erstaunt aufsehenden Ärzten vorbei zu dem Ruhebett. Sie fiel nieder auf die Knie, nahm



Oppens Hand zwischen ihre gefalteten Hände und presste ihre Stirn darauf: „Ich danke dir, Herrgott ich danke dir — — —“

Sie küßte Oppens Hand, streichelte sie, streichelte seine Stirn, seine Wangen. „Herrgott, ich danke dir — — —“ Bernid hob sie auf und nahm sie in seine Arme, sie

lächelte ihm zu, während Tränen über ihre Wangen liefen. „Ellinorchen! Liebe, brave Ellinor! So weinen Sie doch nicht!“

Der Professor mit dem biden, buschigen Vollbart sah den beiden ein wenig gerührt zu. Dann sprach er in sehr locklichen und kühlen Worten, daß eine Gefahr nicht bestünde, es sei noch sehr glimpflich abgelaufen, wenn die Wunden an Teilen des Oberkörpers auch verwundet tief seien, aber Gefahr, wie gesagt, bestehe nicht. Man müsse sich nun wohl nach einer guten Pflasterin umsehen.

Da trat Ellinor vor und sagte: „Das ist nicht nötig. Ich werde ihn pflegen!“

Der Arzt sah sie unter seinen zusammengezogenen Brauen etwas belustigt an und nickte begütigend, es sei doch wohl besser, eine geübte und erprobte Pflasterin zu nehmen.

Ellinor wandte sich hilfesuchend nach Bernid um und sagte dann mit großer Entschiedenheit: „Wenn Sie die Güte haben wollen, mich über meine Pflichten genau aufzuklären, wird Herr Oppen gut gepflegt und gut versorgt werden. Ich verspreche das!“

„Sie muten sich sehr viel zu, mein Fräulein“, brumnte der Arzt.

„Ich werde mein Wort halten!“ versprach sie. „Lassen Sie es doch wenigstens auf einen Versuch ankommen.“

„Von diesem Versuch hängt aber sehr viel ab!“

Nicht ohne Absicht entwarf ihr der Arzt nun ein etwas übertriebenes Bild von ihren schweren Pflichten. Er wollte zwar selber täglich kommen, aber es blieb genau zu tun übrig. Ellinor hörte ihm aufmerksam zu, und als die Pflasterin dann doch übertragen wurde, drückte sie Bernid und dem Professor dankbar die Hände. Und schließlich ließ sich sogar der Arzt durch ihre flugen und gewissenhaften Fragen von ihrer Vortrefflichkeit überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

Uns Nah und Fern

Die Schatzgräber vom Main.

Frankfurt a. M. Hier hat sich eine interessante Schatzgräbergeschichte abgespielt. Spielende Kinder fanden in den Wassern des Mains in der Nähe der Offenbacher Schleuse auf der Frankfurter Seite eine Menge Zweimarkstücke. Durch die Freundschaft der Kinder angelockt, waren bald auch zahlreiche Erwachsene mit der Hebung des Schatzes beschäftigt. Die inzwischen verständigte Polizei zing der Sache weiter nach und stellte bald fest, daß die Geldstücke falsch waren. Bei weiteren Nachforschungen fand man im Main noch einen Sack mit über 1000 dieser falschen Zweimarkstücke. Diese wurden sofort sichergestellt. Es handelt sich um Stücke mit dem Prägezeichen A 1925. Die Polizei fordert die „Schatzgräber“ dringend auf, ihren Fund auf dem Polizeipräsidium abzuliefern. Auf Zimmer 414 des Polizeipräsidiums werden auch sachdienliche Angaben seitens des Publikums entgegengenommen.

Frankfurt a. M. (Fahrt im brennenden Auto.) In einer gefährlichen Situation befanden sich vier Herren, die mit dem Auto auf der Mainzerlandstraße nach Frankfurt fuhren. Mitten im Ortsteil Nied bemerkten sie, daß es im Wagen brennt. Sie brachten sofort das Auto zum Halten und konnten noch rechtzeitig ins Freie gelangen. Sie kamen mit leichten Brandwunden an den Füßen davon. Es gelang dann auch das Feuer zu ersticken und so den Wagen vor völliger Vernichtung zu bewahren. Wahrscheinlich war im Wageninnern Benzin ausgelaufen und durch eine brennende Zigarette in Flammen geraten.

Niederlahnstein. (Aussagen erregende Verhaftung.) Die Inhaber der Niederlahnsteiner Maschinenfabrik, Frau Hahn und ihr Sohn, sowie einige Angestellte der Firma wurden verhaftet. Von einer Inhaftnahme der Frau Hahn wurde wegen Erkrankung abgesehen. Die Verhaftung der genannten Personen wurden nach den vorangegangenen Vernehmungen und Untersuchungen durch die Wiesbadener Staatsanwaltschaft angeordnet. Es handelt sich dabei um die mit dem Konkurs der Maschinenfabrik Hahn zusammenhängenden Bilanzverschleierungen, Beseitigung von Fiktionsunterlagen usw.

Diez. (Freiwillige Arbeitsleistungen.) In der Nachbargemeinde Holzheim haben Arbeiter und Landwirte sich in vorbildlicher Weise dazu bereit erklärt, einen Hauptwaldweg instand zu setzen und die dazu notwendigen Fuhren und Arbeiten unentgeltlich auszuführen.

Wolfschlag. (Einführung von Pflichtarbeit.) Das Arbeitsamt hat einen Antrag des Magistrats entsprechend die Einführung einer zweitägigen Pflichtarbeit pro Woche für Krisenunterstützungsempfänger angeordnet. Für den Mehraufwand der Pflichtarbeit wird eine tägliche Entlohnung von 75 Pfennig gezahlt.

Jesberg. (Auto mit drei Personen verunglückt.) Das mit drei Personen besetzte Auto des Rittergutspächters Rothe aus Rönnersberg kam infolge der Glätte ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, sowie eine Tochter erlitten erhebliche Verletzungen, während die Frau des Pächters einen Nervenschock davontrug.

Marburg. (Amtsunterschlagung eines Bahnhofsvorstehers.) Ein früher in Bredela als Bahnhofsvorsteher tätiger Marburger Einwohner hat sich jetzt vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus der ihm anvertrauten Kasse etwa 3000 Mark veruntreut und den Fehlbetrag längere Zeit durch allerhand Manipulationen verdeckt. Die Beweisaufnahme war für den Angeklagten sehr ungünstig, doch blieb er bei seiner Behauptung, das Geld nicht unterschlagen zu haben. Der einzige Fehler, den er gemacht habe, sei der, daß er seiner Dienstbehörde nicht gemeldet habe, daß ein Kassenskonto bestünde. Der Staatsanwalt erklärt, der Angeklagte sei aller ihm zur Last gelegten Straftaten überführt. Das Gericht ließ Mißbilligung und erkannte wegen schwerer Amtsunterschlagung auf ein Jahr Gefängnis.

Marburg. (Der Brandstifter von Lenderscheid.) Der Brandstifter von Lenderscheid, der bisher in Ziegenhain untergebracht worden war, ist jetzt nach Marburg übergeführt worden da der Marburger Untersuchungsrichter vom Landgericht für die weiteren Vernehmungen zuständig ist.

Dautenau. (Straßenmusikanten als Einbrecher beim Polizeidiener.) Einen äußerst dreisten Diebstahl verübten hier umherziehende Straßenmusikanten. Während der eine spielte, bemächtigte sich der andere in der Wohnung des Polizeidiener eines Paares Damenstiefel. Der Polizeidiener hatte sofort den Diebstahl bemerkt und konnte dem „Kunden“ den Rucksack umkehren. Der Dieb ist ein früher auf der Holzappelgrube beschäftigt gewesener und jetzt in der kleinen Ortschaft Ralkofen wohnender Südstaube.

Der Vorchter Landfriedensbruch vor Gericht.

Darmstadt. Vor dem Schöffengericht Darmstadt hatten sich 13 Kommunisten wegen des Ueberfalls auf Nationalsozialisten in der Nacht vom 21. Oktober 1931 auf der Straße zwischen Heppenheim und Vorch zu verantworten. Dabei hatte ein Vorchser Nationalsozialist einen Schuß in die Lunge erhalten. In der Voruntersuchung hatten die Angeklagten den Ueberfall zugegeben, jetzt widerriefen sie ihr Geständnis. Einer der Kommunisten hat sich jedoch einer Zeugin gegenüber damit gebrüht, daß er auf den am Boden liegenden Nationalsozialisten den Schuß abgegeben habe und es wurde auch bei ihm ein Revolver beschlagnahmt. Nach eingehender Zeugenvernehmung verurteilte das Gericht vier Angeklagte wegen Teilnahme am Landfriedensbruch zu je fünf Monaten Gefängnis, einen zu sechs Monaten Gefängnis, vier erhielten wegen qualifizierten Landfriedensbruch in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung sechs, acht, zehn und zwölf Monate Gefängnis, der Führer der Antifa in Lampertheim ebenfalls ein Jahr Gefängnis, der Kommunist, der geschossen hat, wegen qualifizierten Landfriedensbruch in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und unerlaubter Waffenführung ein Jahr Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe.

Darmstadt. (Zu dem Mordanschlag auf den Abg. Buttler.) Das Landeskriminalamt teilt mit: Kurz nach 19.30 Uhr soll am Montag ein Personenwagen und hinter diesem ein gelber Lieferwagen und dahinter ein

Radfahrer die Mödaustraße hinter der Heidelberger Straße in Eberstadt passiert haben, wo der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Buttler angeschossen worden ist. Führer und Insassen dieser Fahrzeuge sowie der Radfahrer werden dringend ersucht, sich als Zeugen beim Landeskriminalamt in Darmstadt, Wilhelm-Bläuling-Straße 27, zu melden.

Friedberg. (Die Drei-Königs-Buche gefällt.) Im Walde der Gemeinde Niederforst wurde vor einigen Tagen die sogenannte „Drei-Königs-Buche“ gefällt, deren Alter auf 350 Jahre geschätzt wird. Der Stamm war morsch, so daß nichts anderes übrig blieb, als den Riesen umzulegen. Die Höhe der Buche betrug 29 m, der Stammumfang 4,23 m. Am Ende des Stammes wurde noch ein Durchmesser von 1,80 m festgestellt. Von diesem Stamm wurden 15 Festmeter Holz erzielt. Das übrige Holz macht rund 20 Raummeter aus.

Mainz. (Kommunistischer Ueberfall.) Bei einer Flugblattverteilung der Nationalsozialisten kam es in Breitenheim zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei auch geschossen wurde. Von welcher Seite die Schüsse abgegeben wurden, konnte noch nicht ermittelt werden. Mehrere Ueberfallkommandos aus Mainz waren nötig, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Eine größere Anzahl Kommunisten wurde verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Büdingen. (Um den Berufsbürgermeister.) In der Frage der bevorstehenden Anstellung eines Berufsbürgermeisters fand eine Bürgerversammlung statt, in der Rektor Veblen über die Gemeinderatsverhandlungen berichtete. Es ging nicht um die Frage, ob dieser oder jener Bürgermeister werden sollte, sondern lediglich darum, daß die Verwaltung der Stadt möglichst verbilligt werde und den Einwohnern das Recht der Mitbestimmung durch die Wahl des Bürgermeisters nicht verloren ginge. In einer Entscheidung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Versammlung, die vom Gemeinderat beschlossene Anstellung eines Berufsbürgermeisters schärfstens mißbilligt und darin eine Preisgabe altüberkommener Volksrechte erblickt. Es wird erwartet, daß der Gemeinderat seinen Beschluß, der gegen den Willen der Mehrheit der Einwohner gerichtet sei, rückgängig mache. Das hiesige Innenministerium wurde ersucht, die Genehmigung des Gemeinderatsbeschlusses rückgängig zu machen.

Gießen. (Die Arbeitsmarktlage in Ober- und Unterhessen.) Die winterrliche Arbeitslosigkeit ist weiter im Ansteigen begriffen. Der vorjährige Hochstand ist bereits überschritten. Die Frostwitterung wirkt sowohl für die Landwirtschaft, als auch für die übrigen Aussenberufe hemmend auf die Wiederaufnahme der Arbeit. Bisher waren 60 Personen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt, doch hofft man, demnächst neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes schaffen zu können. Ende Januar waren 17 498 Arbeitsuchende gegenüber 16 922 im Vorjahr verfügbar. Aus Mitteln der Reichsanstalt wurden 7111 Personen unterstützt (10 557 l. B.). Krisenunterstützung erhielten 5704 Personen (1596), Wohlfahrtsunterstützung wurden 1730 Personen gezahlt.



75 Jahre Norddeutscher Lloyd.

Am 20. Februar feiert der Norddeutsche Lloyd in Bremen das Jubiläum seiner Gründung vor 75 Jahren. Der Norddeutsche Lloyd brachte zunächst eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Bremen und den englischen Häfen. 1858 trat der erste Ozeandampfer des Lloyd, die „Bremen“, seine erste Reise nach Neuport an. Unser Bild zeigt oben das alte Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd in der Papenstraße in Bremen, das von 1858 bis 1907 existierte; unten das heutige Verwaltungsgebäude.

Trier. Der Kriminalpolizei gelang es in den letzten Tagen insgesamt 10 Personen festzunehmen, denen einwandfrei nachgewiesen werden konnte, daß sie seit Herbst des vergangenen Jahres eine ganze Reihe von schweren Einbrüchen und Diebstählen in der Stadt Trier und im Trierer Bezirk verübt haben. Etwa 25 Einbrüche kommen insgesamt auf den Konto dieser Bande, so daß nunmehr alle in der letzten Zeit in Trier und Umgebung ausgeführten Diebstähle reiflos aufgeklärt werden konnten. Teilweise kommen die Verhafteten als Täter selbst oder als Helfer in Betracht. In ihren Wohnungen, in einem Häuserblock des sogenannten Augustinerhofes, wurde eine beträchtliche Menge Diebesgut aufgefunden und sichergestellt.

Oberlahn-Dar. (Hilfsmassnahmen für überlastete Gemeinden.) Das Staatsministerium hat die zwangsmäßige Einführung der Bürgersteuer für den ganzen Landesteil angeordnet. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der Steuerbetrag 2,50 Mark. An maßgebender Stelle bezweifelt man, ob der einfache Landbesitzer der Bürgersteuer hinreichend wird, diese Summen aufzubringen. Der Ertrag der Steuer ist zur Bildung eines Notfonds vorgesehen, aus dem überlastete Fürsorgebezirke, wie die Städte Oberstein und Idar, mit ihren enormen Wohlfahrtskosten Mittel erhalten sollen.

Bernstorf. (Feuer in einem Moselort.) In der Nacht brach in dem Moselort Erdo ein Großfeuer aus, dem zwei Wohngebäude zum Opfer fielen. Es brannte, und zwar zum zweiten Mal im Wohnhaus eines Wingers, nachdem es am Mittag vorher in demselben Hause zu einem Schornsteinbrand gekommen war, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr fand den Dachstuhl des Anwesens und den des neuerbauten Nachbarhauses in hellen Flammen stehend vor. Sie mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen der Flammen zu verhindern und das Mobiliar zu bergen. Beide Wohnhäuser brannten bis zum Erdgeschoß nieder. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes wurde sofort eingeleitet. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Für die Hausfrau

Denkpruch.

Laß nie die Kraft, den Willen dir erschaffen,
Vom Bessern dich zum Besten aufzuraffen!
Nur wenn dein Geist nach Fortschritt immer geht,
Dann lebst du erst; es leben nur, die schaffen!
(Friedrich Holm.)

Die Pflege der Türen

Türen werden fast ausnahmslos stark beansprucht und brauchen deshalb naturgemäß häufige Reinigung. Freilich soll man gestrichene und weißlackierte Türen nur selten, am besten nicht mehr als zweimal im Jahre reinigen; zuweilen aber wird man damit doch nicht auskommen, und es bleibt, wenn die Türen durch häufiges Reinigen gar zu unansehnlich geworden sind, eben nichts als frischer Anstrich übrig. Ob man sich das selbst zutraut, muß man selber wissen. Viele bringen es mit japanischer Emaillelack ganz gut fertig, aber die vom Maler gestrichene Tür wird sicherlich besser aussehen und auch länger halten.

Mit Sodawasser oder heißem Wasser dürfen weiße Türen nicht zusammengebracht werden. Am besten fährt man dann, wenn man von der so beliebten Scheuerei bei den Türen ganz abläßt, sie nur abstaubt und dann mit Behnerwachs abreibt. Es leuchtet ein, daß durch diesen feinsten Schuttschicht der Anstrich selbst eine besonders lange Haltbarkeit bekommt. Abreiben mit kaltem Wasser, dem etwas Salmiakgeist zugefügt ist, schadet auch nur wenig. Weißlackierte Türen mag man mit einem nassen Wollappen abreiben, der in Schlemmklebe getaucht worden ist. Man spült mit reinem lauwarmem Wasser nach. Rötlichenfalls wird man etwas bohnen.

Türklinken und Türschlösser sind entweder aus Bronze oder aus Messing. Bronzebeschläge reinigt man mit einem Wolllederlappen, der in Spiritus getaucht wird. Man muß tüchtig abreiben, bis der Schmuck erreicht ist. Messinggriffe und ebensolche Türschlösser reibt man täglich mit einem Lederlappen ab. Einmal wöchentlich werden wir sie mit feinstem Metallschwarz polieren. Stark verschmutzte oder mit Grünspan behaftete Griffe reinigt man mit Petroleum und Sand oder gereinigtem Bimsstein.

Koch-Rezepte.

Pikanter Salat. Gefochter Fisch wird von den Gräten befreit und in kleinere Stücke geteilt. Man kocht Waffaroni, ab und schneidet diese wie auch Sellerie und gefochte Kartoffeln, alles zu gleichen Teilen, in kleine Würfel. Dann rührt man eine Mayonnaise aus 2 Eigelb und ¼ Liter Öl, legt 2 Eßlöffel dickes Tomatenpüree zu und knüpft ¼ Teelöffel Paprika. Pfeffer, Salz und Essig sind nach Geschmack hinzuzufügen. Mit dieser Soße vermischt man die geschnittenen Bestandteile, läßt den Salat einige Stunden durchziehen und schmeckt ihn vor dem Anrichten nochmals ab. Er wird auf einer Salatschüssel angerichtet und mit Salatblättern und Eiern verzehrt.

Rindfleischsalat. (Für vier Personen.) Zutaten: 500 Gramm kalte Rindfleischreste, 10 Gramm Petersilie, zwei Zwiebeln, 30 Gramm Butter, 35 Gramm Mehl, Salz, ein Viertel Liter Fleischbrühe aus 1 Kilo Rindfleisch, 1 Eßlöffel Semmelbrumen, 30 Gramm Butter, 2 Eßlöffel geriebener Käse (Reste zu verwenden). Zubereitung: Vom Rindfleisch müssen häutige und sehnige Stellen entfernt und das Fleisch dann mit der Petersilie und den Zwiebeln feingehackt werden. Die Butter wird erhitzt und in ihr das Mehl gargeschwitzt, worauf man das gehackte Fleisch und die Fleischbrühe zulegt und alles kurz erhitzt. Nun buttert man eine Backschüssel aus, bestreut sie leicht mit Semmelbrumen und füllt das Fleisch hinein. Dann bestreut man die Oberfläche mit dem Rest der Semmelbrumen, die man mit dem geriebenen Käse vermischt hat, und legt kleine Butterstückchen dazwischen. Das Fleisch muß kurz überbacken und wird in der Form aufgetragen.

Praktische Winke.

Das Trocknen der Gardinen will verstanden sein. Am besten hängt man sie über drei parallel gespannten Seilen auf. Sind die Gardinen völlig trocken, dann tauchen wir sie in eine dünne Lösung von Stärke, der etwas Ocker für cremefarbige, Ultramarin für weiße Gardinen, und für sehr feine Gardinen einige Eßlöffel Glycerin zugesetzt sind. Nun werden die Gardinen gleichmäßig zurechtgezogen und zum erneuten Trocknen auf Rahmen gespannt. Wenn kein Rahmenpanner vorhanden ist, kann man auch auf Teppiche spannen. Der gereinigte Teppich wird mit lauberen, trockenen Bettuchern belegt, dann breitet man die nicht ganz abgetrockneten Gardinen darauf aus und steckt sie sorgsam straff fest. Auch das Rollen kann das Spannen ersetzen. Hierzu wird die Gardine zur Hälfte gefaltet, recht glatt und gerade auf das ebenfalls glatt und gerade gestrichene Rolltuch gelegt. Das Rolltuch darf allerdings nur leicht darüber gehen. Zuletzt wird mit dem Bügeleisen ausgestrichen. Bl. Ha.